

Offenbach, den 5.01.2010

Auf seiner Webseite unterrichtet der VUV seine Leser mit wenig sachdienlichen Informationen.

Der VUV unterstellt, dass das Gutachten von Faulenbach da Costa (fdc) ein Gefälligkeitsgutachten sei, weil vor allem Ludwigsfelde, Großbeeren und der Ehrenvorsitzende des BVBB darin entlastet würden; es wird somit der Verdacht geäußert, dass fdc Gefälligkeitsgutachten erstellt. Diese Formulierungen lassen Schlimmes vermuten. Lassen vermuten, dass die vom VUV favorisierten Gutachter Gefälligkeitsgutachten erstellt haben, kommen sie doch immer zu günstigen Ergebnissen für ihre Auftraggeber. Ob die Ergebnisse auch realistisch sind, scheint von geringer Bedeutung zu sein.

Interessant wird es, wenn man Dipl.-Ing. E. Bock liest. E. Bock findet feine Unterschiede in der Bewertung der vorliegenden Konzepte. Während er bei Fuld unvermeidbare Belastung und Entlastungen vorfindet, findet er bei Faulenbach da Costa nur zusätzliche Belastungen. Bei Fuld findet er die maximale Entlastung besiedelter Gebiete und bei Faulenbach da Costa die neue Belastung von Treptow-Köpenick, massive neue Belastungen von Blankenfelde, keine Entlastungen von gesundheitsgefährdenden Siedlungsgebieten. Entgegen der Planfeststellung werde eine ungleiche Bahnverteilung vorgenommen, eine einseitige Entlastung von Großbeeren bewirkt und befürchtet, dass mit diesem Vorschlag, die Spaltung der Flughafenachbarn eingeleitet werde.

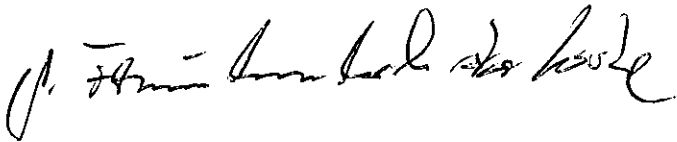
Man fragt sich nach der Lektüre des Vortrags von E. Bock allerdings, ob er alles verstehen wollte? Bei meinem Vortrag in Zeuthen war er meines Wissen anwesend und muss mitgenommen haben, dass ich nicht von möglichen großen Lösungen, sondern von kleinen Schritten und von weiteren möglichen Verbesserungen gesprochen habe. Dass ich aber auch ausgeführt habe, dass bestimmte vorgeschlagene Maßnahmen bei hoher Kapazitätsauslastung wirkungslos bleiben werden (DROPs), dass aktiver Lärmschutz den Lärm nicht beseitigt,

sondern der Lärm nur neu oder anders verteilt werden kann. Deshalb müsse es Ziel aller Vorschläge sein, eine vorübergehende Nettoentlastung bei der Anzahl der Betroffenen zu erreichen. Wer anderes verspricht, und E. Bock vermittelt den Eindruck, dass dies möglich sei, tut dies entweder wider besseres Wissen oder aus Unwissenheit.

Wie E. Bock die Zahlen der Betroffenen aus dem bisher nur vorliegenden Script von fdc entnehmen kann, bleibt sein Geheimnis. Jedenfalls stimmen seine Vermutungen nicht. Während fdc die Be- und Entlastungen detailliert belegen wird, findet man in den Fuld-Gutachten keine entsprechenden Hinweise. Verwunderlich wird es, wenn E. Bock kritisiert, dass von der Planfeststellung abgewichen wird (Bahnbenutzungsstrategie). E. Bock als Insider müsste wissen, dass solche Festlegungen im Planfeststellungsbeschluss im praktischen Betrieb wertlos sind. Wer dazu lärmmentlastende Konzepte erarbeiten will, kann dies nicht mit den Annahmen der Planfeststellung erreichen. So kritisiert E. Bock die Konzepte von Fuld nicht, wenn sie den planfestgestellten unabhängigen Betrieb des Pistensystems aufheben.

Offensichtlich war E. Bock nicht bestrebt, zur sachlichen Aufklärung und Entwicklung effektiver Lärmschutzmaßnahmen beizutragen, sonst müsste er zu der Erkenntnis gekommen sein, dass Flugroutenvorschläge weder gegen die DFS noch gegen den Flughafen durchsetzbar sind. Er müsste zur Erkenntnis gekommen sein, dass die Fach- und Entscheidungskompetenz der DFS durch keinen der vielfältig vorliegenden Vorschläge ersetzt werden kann. Er müsste zu der Erkenntnis gekommen sein, dass eine nachhaltige Lärmentlastung nur mit Kapazitäts- oder Verkehrsbeschränkungen erreichbar ist. Er müsste sich auch damit beschäftigen, wie die Flughafenentwicklung nach 2020 aussieht. Er müsste auch wissen, dass es nicht die eine Lösung gibt, sondern nur eine Kombination von Maßnahmen, deren Auswirkungen in iterativen Schritten ermittelt erarbeitet werden müssen. Er müsste auch zu der Erkenntnis gekommen sein, dass alle Lärmentlastungskonzepte in Schönefeld nur ein

herumlaborieren am falschen Standort sind und ein dauerhafter raumverträglicher Betrieb am Standort nicht erreichbar sein wird. Alternativ hätte er auch zur Erkenntnis kommen müssen, dass der Standort Schönefeld nur mit großflächiger Absiedlung raumverträglich werden könnte. Entsprechende Ausführungen sind bei ihm aber nicht zu finden.



Dieter Faulenbach da Costa